Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift

Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich

Band: 34 (1930-1931)

Heft: 18

Artikel: Mein Fluss
Autor: Mörike, Ed.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-670470

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



XXXIV. Jahrgang

Zürich, 15. Juni 1931

Seft 18

Mein Fluß.

D Fluß, mein Fluß, im Morgenstrahl! Empfange nun, empfange Den sehnsuchtsvollen Leib einmal, Und küsse Brust und Wange! — Er fühlt mir schon herauf die Brust, Er kühlt mit Liebesschauerlust Und jauchzendem Gesange.

Es schlüpft der goldne Sonnenschein In Tropfen an mir nieder, Die Woge wiegef aus und ein Die hingegebnen Glieder; Die Arme hab ich ausgespannt, Sie kommt auf mich herzugerannt, Sie faßt und läßt mich wieder.

Du murmelst so, mein Fluß, warum? Du frägst seit alten Tagen Ein selksam Märchen mit dir um Und mühst dich, es zu sagen; Du eilst so sehr und läusst so sehr, Als müßtest du im Land umher, Man weiß nicht wen, drum fragen. Der Simmel, blau und kinderrein, Worin die Wellen singen, Der Simmel ist die Seele dein; O laß mich ihn durchdringen! Ich fauche mich mit Geist und Sinn Durch die vertieste Bläue hin Und kann sie nicht erschwingen! Was ist so tief, so tief wie sie?

Die Liebe nur alleine.
Sie wird nicht satt und sättigt nie Mit ihrem Wechselscheine.
— Schwill an, mein Fluß, und hebe dich! Mit Grausen übergieße mich! Wein Leben um das deine!

Du weisest schmeichelnd mich zurück Zu deiner Blumenschwelle. So frage denn allein dein Glück, Und wieg auf deiner Welle Der Sonne Pracht, des Mondes Ruh; Nach fausend Irren kehrest du Zur ewgen Mutserquelle!

Cd. Mörife.

Der Rebenkasper.

Erzählung von Alfred Huggenberger.

(Schluß.)

Es kam nun eine schwere Zeit für mich. Tag für Tag war der Vater mit Drängen und Zureden hinter mir her. Der Vetter schrieb, jedenfalls auf Abrede, einen Brief nach dem andern, so daß ich vor lauter Studium schier den Versstand verlor und mehrmals auf dem Punkte war, dem Vater alles zu bekennen. Aber jedessmal besann ich mich noch im letzen Augenblick